

Siegmund Zwillenberg wurde als Sohn von Gustav und Hulda Zwillenberg am 22.06.1892 in Ortelsburg (ehem. Ostpreußen) geboren. Er war der Dritttälteste von insgesamt sechs Kindern. Der Vater Gustav hatte auch fünf Geschwister. Hier existiert online ein ausführlicher Stammbaum, der bis ins 18. Jh. zurück reicht. Gustav starb in der Reichspogromnacht in einem Berliner Krankenhaus. Die Ärzte weigerten sich, ihn den Nationalsozialisten auszuliefern, wofür die Hinterbliebenen immer noch sehr dankbar sind.

Clara (auch Clärchen) Zwillenberg wurde als Tochter von Betty und Max Singer am 01.09.1893 in Berlin geboren.

Die Ehe von Clara und Siegmund wurde am 01.03.1918 im Standesamt Charlottenburg III geschlossen. Trauzeugen waren Siegmunds Vater Gustav Zwillenberg sowie ein Herr Adolf Blum. Siegmund war Kaufmann, seine Einnahmen waren gut und erlaubten einen hohen Lebensstandard. Laut Eintrag im Berliner Adressbuch 1938 war er zumindest zeitweise auch Geschäftsführer.

Die Familie lebte entsprechend den Berliner Adressbüchern seit 1935 bis zu ihrer Deportation in der Schützenstraße 53.

Die erste Tochter Ingeborg wurde am 30.12.1918 in Elbing (ehem. Westpreußen) geboren. Wann genau die Familie wieder nach Berlin kam, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Ingeborg heiratete später ihren Mann Rudi Korn und zog mit ihm in die Uhlandstraße in Berlin Charlottenburg. Beide wurden am 09.12.1942 nach Auschwitz deportiert.

Die zweite Tochter Vera wurde am 14.06.1922 ebenfalls in Elbing geboren. Sie lebte mit ihren Eltern in der Schützenstraße und hatte bei der Carl Friedrich Schauer & Co. KG in der Breiten Straße 25/26 Zwangsarbeit geleistet.

Siegmunds Familie

Siegmund hatte fünf Geschwister. Die älteste Schwester Betty Mailich, geb. Zwillenberg, hat den Holocaust überlebt und lebte in Brighton, UK und starb dort im Jahr 1956. Mit ihrem Mann Gustav hatte sie drei Kinder, die alle bereits verstorben sind.

Die zweitälteste Schwester Frieda Folbaum war verheiratet mit Schija Siegfried Folbaum. Sie wurde im November 1942 nach Auschwitz deportiert und dort im Dezember ermordet.

Der jüngere Bruder Erich Zwillenberg war zweimal verheiratet und Vater von drei Söhnen. Er wurde im Juni 1943 von Breslau nach Theresienstadt deportiert. Er überlebte und starb 1965 in London. Sein Sohn Horst starb 1943 sechszehnjährig im KZ Auschwitz. Der Sohn Arno Hubertus lebte bis 2015. Der Sohn Gerald starb 2000 in Freeport, US.

Von der Schwester Grethe Zwillenberg ist nicht bekannt, ob sie den Holocaust überlebt hat.

Die jüngste Schwester Else Beer war mit Hans Arthur Beer verheiratet, beide hatten einen Sohn. Else starb 1967 in Melbourne, Australien. Hier gibt es tatsächlich Hinterbliebene.

Claras Familie

Claras Familie lebte zunächst in der Schlosstraße 67a. Der Vater Max Singer starb dort bereits im Jahr 1914. Die Mutter Betty, Clara und Siegmund, deren Töchter zogen spätestens 1935 in die Schützenstraße 53.

Betty starb 89-jährig im November 1940 im Jüdischen Krankenhaus und wurde neben ihrem Mann auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee beigesetzt.



Das Grab von Betty und Max Singer

Clara hatte einen Bruder Julius und drei Schwestern.

Julius Joel Singer wurde 1879 in Wien geboren und trat 1921 aus dem Judentum aus. Er wohnte auch in der Schützenstraße 53. Er überlebte und wohnte nach der Befreiung in der Sodenstraße in Wilmersdorf. Er war mit Wanda Singer verheiratet, die nicht jüdisch war.

Margareta war verheiratet mit Henri Wortmann, der 1942 im Konzentrationslager in Targul Jiu, Rumänien ermordet wurde.

Ihr gemeinsamer Sohn Herbert floh zunächst nach Rumänien und lebte später in Ottawa bis zu seinem Tod im Jahr 2001.

Die Schwester Charlotte war verheiratet mit Arnold Markstein. Ihr gemeinsamer Sohn Hardy Bernhard war ein Sozialist, wurde im April nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Seine Schwester überlebte und lebte bis zu ihrem Tod im Jahr 2013 in New York.

Claras Schwester Hermine war verheiratet und hatte die Tochter Ilse Oser. Ilse wurde während einer Reise nach Prag abgefangen, deportiert und ermordet.

Das Schicksal der Zwillenbergs

Nur zwei Tage vor dem Abtransport mussten Siegmund und seine Familie eine Vermögenserklärung erstellen. Demnach leistete Siegmund zuletzt bei den Berliner Wellpappenwerken in der Herzbergstraße 26 in Berlin Lichtenberg Zwangsarbeit für ca. 28 RM netto wöchentlich. Clara arbeitete zuletzt bei dem Dentisten Willi Wagner in der Berliner Straße in Wilmersdorf, der später zunächst nach Theresienstadt deportiert wurde und dann nach Auschwitz.

Der Hauseigentümer in der Schützenstraße 53 hieß Wende. Die Miete betrug 99,60 RM und wurde bis Ende August 1942 durch Siegmund beglichen. Die Zwillenbergs haben die Wohnung untervermietet an die **Familie Stenschewski**, die entsprechend der Vermögenserklärung „nicht mit abwandern“. Tatsächlich wurde die Familie Stenschewski dann anderthalb Monate später nach Riga deportiert und dort ermordet. Der eigene Haushalt bestand aus vier Personen: Clara, Vera und Siegmund und Julius, dem Bruder von Clara.

In der Vermögenserklärung mussten Angaben über sämtliches Eigentum einzeln aufgeführt werden, auch eventuelle Schulden waren anzugeben. Zum Wohnungsinventar der Zwillenbergs gehörten u. a. zwei Kleiderschränke, Betten, ein Sofa, ein Waschtisch, ein Esstisch mit sechs Stühlen, ein Nähstisch und einiges mehr. Selbst Dinge wie u. a. ein Reisekoffer, Tafelgeschirr und Herrenkleidung mussten aufgeführt werden.

Am 31.08.1942 musste Siegmund zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter Vera den Zug nach Riga besteigen. Mit ihnen fuhren noch weitere 950 Menschen, insgesamt 790 in Berlin. In Insterburg wurden 253 Menschen eingeschlossen. Entsprechend dem Gedenkbuch im Bundesarchiv wurden ca.

80 Menschen (Handwerker) selektiert, die übrigen sofort nach der Ankunft erschossen. Von den 80 überlebten 6 Männer.

Als Abfahrtsdatum des 19. Osttransports wird in der Literatur häufig der 05.09.1942 genannt. Allerdings gilt tatsächlich der Transport am 31.08.1942 als bestätigt (aus „Statistik und Deportation der Jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich“).



Mahnmal Putlitzbrücke – Abfahrt Familie Zwillenberg

Nach dem Tod

Nach der Deportation bis zum Mai 1943 befanden sich in der Wohnung noch sämtliche Möbel und Einrichtungsgegenstände. Der damalige Hausverwalter Richard Hargina hat daher mehrmals die offenen Mietrückstände beim Oberfinanzpräsidium eingefordert und auch erhalten. Ebenso haben die Gaswerke und die Krankenkasse (AOK) Forderungen angemeldet. Auch diese wurden beglichen.

Im Juli 1943 wurde die Wohnung geräumt.

Das Projekt Stolpersteine

Stolpersteine sind das weltweit größte „dezentrale Mahnmal“ für die Opfer des Nationalsozialismus.

Gunter Demnig hat in Deutschland und 17 Staaten Europas rund 48.000 Steine verlegt

www.projekt-stolpersteine.de

Kontakt

Stolperstein-Koordination Steglitz

Pfarrerin Dr. Katrin Rudolph

rudolph@markus-gemeinde.de

Recherche und Fotos

Andrea Lemke

E-Mail: lemandrea@yahoo.de

Initiative Stolpersteine Steglitz-Zehlendorf

Verlegung am
12. November 2016
10.35-10.55 Uhr

Familie Zwillenberg Schützenstraße 53

